

Geld ist ein Nervensystem

und die Finanzwelt ist der motorische Kortex

Brett Scott

Ins Deutsche übertragen von Andreas Bangemann



Ökonomen verwenden häufig Blutmetaphern für Geld und betrachten es als eine Substanz mit Wert, die in der Wirtschaft „fließt“. Finanziers mögen diese Vorstellung von Geld als Kreislaufsystem, weil sie ein Bild ihres Tätigkeitsbereichs als „schlagendes Herz“ der Weltwirtschaft vermittelt.

In dieser Metapher transportiert Geld eine Fracht wie Blutplasma, das Nährstoffe zu den Zellen befördert. Es wird als ein System zur Wertübertragung betrachtet. Dieser Glaube wird durch denjenigen verstärkt, die es als „Wertaufbewahrungsmittel“ bezeichnen, als ob der Wert „im“ Geld läge. Viele Menschen im Finanz- und Fintech-Sektor sprechen von Zahlungsplattformen als „Werttransfersysteme“, als ob PayPal, Stripe und der Bankensektor dem „Wertaufbewahrungsmittel“ Wege zum Transport seiner Fracht von A nach B zur Verfügung stellen würden.



Diese Metaphern von fließenden Werten sind höchst irreführend und verschleiern die wahre Natur des Finanzwesens. Geld ist nicht wie Blut, das durch die Adern fließt. Es ist wie Nervenimpulse, die Muskeln in Bewegung setzen. Bevor wir auf dieses Bild näher eingehen, wollen wir zunächst den „Körper“ betrachten, in den dieses Nervensystem eingebettet ist.

Die Wirtschaft als Superorganismus

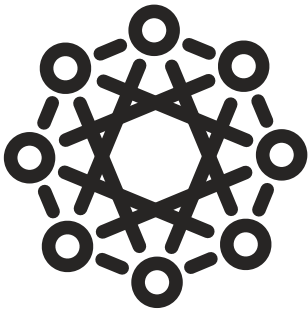
Ein durchschnittlicher Mensch hat etwa 30 Billionen Zellen in seinem Körper, aber obwohl jede Zelle als einzelnes Ganzes erscheinen mag, können sie nicht getrennt voneinander existieren. Wenn man eine Zelle aus dem Körper entfernt, stirbt sie ab. Die Zellen sind also ein *Netzwerk, das voneinander abhängt* und zusammenarbeitet, und man selbst ist das Ergebnis dieser Zusammenarbeit. Im menschlichen Körper gibt es sozusagen eine innere Ökonomie, in der sich die Zellen gemeinsam versorgen, aber getrennte Aufgaben in diesem Gesamtprozess übernehmen. Wenn Zellen über „die Ökonomie“ diskutieren müssten, ginge es um den Körper, in dem sie sich befinden.

Einige Zellen können in Organen wie Lunge und Herz vereint sein, die auch als zusammenarbeitend betrachtet werden können. Stellen Sie sich vor Ihre Lunge teile Ihrem Herzen mit, dass es vor der Sauerstoffanreicherung des vom Herzgewebe benötigten Blutes zunächst Energie benötigt, die über ein Pumpen des Herzens an das Lungen-gewebe abgegeben wird. Das ist die Grundidee hinter der *wechselseitigen Abhängigkeit*: Jedes Organ mag seine eigenen internen Prozesse haben, aber man kann nicht davon ausgehen, dass sie unabhängig voneinander überleben.

So ist es auch in der menschlichen Gesellschaft. Wie Zellen werden wir immer in ein bereits bestehendes *soziales Unterstützungsnetzwerk* hineingeboren, und wenn nicht, sterben wir. Wenn wir erwachsen werden, entwickeln wir ein unabhängiges Selbstbewusstsein und eine eigene *Persönlichkeit*, aber das bedeutet nicht, dass wir ohne andere überleben können. In vielerlei Hinsicht sind wir die „Zellen“ eines sozialen *Superorganismus*, und die Wirtschaft besteht aus all den Prozessen, in denen wir zusammenarbeiten, um für uns selbst zu sorgen. Manchmal sieht diese Zusammenarbeit nicht so aus oder fühlt sich nicht so an. Zum Beispiel könnten

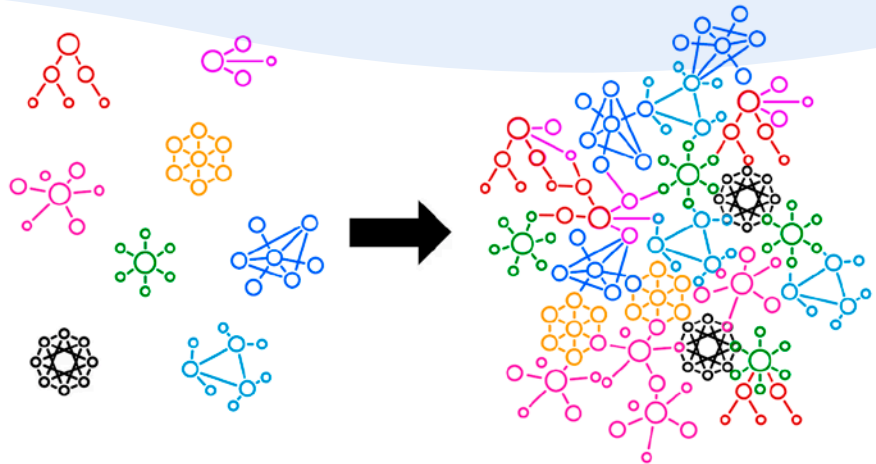
die Frühstücksflocken, die wir essen, von Menschen auf der anderen Seite der Welt abhängen. Wir können diese Menschen nicht sehen und doch gäbe es ohne sie nicht dieses Frühstück.

Es ist offensichtlich, dass es im Laufe der Zeit viele verschiedene Arten und Größen von wirtschaftlichen „Superorganismen“ gegeben hat. So könnte das folgende Symbol beispielsweise eine Gruppe von Jägern und Sammlern darstellen, die in der Antike gemeinsam am Feuer saßen und ihr Essen teilten:

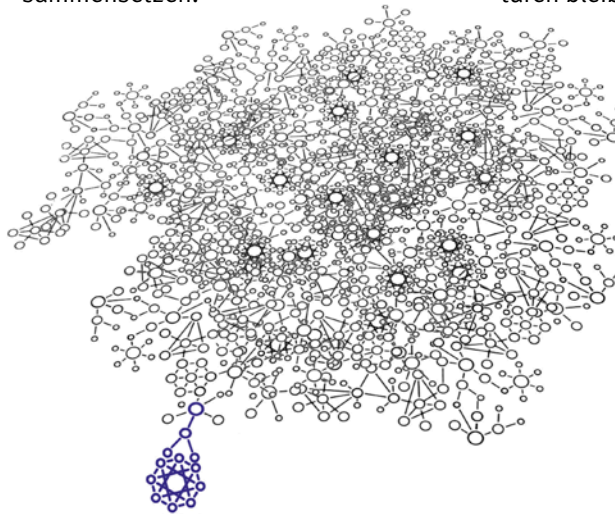


Das ist ein kleiner Superorganismus, aber das war über 200.000 Jahre lang ganz normal. Wie alle Gruppen überlebten auch die Jäger und Sammler, weil Sonnenlicht und Regentropfen Pflanzen aus dem Boden wachsen ließen, die unzählige Lebewesen ernährten. Sie alle waren in Ökosysteme eingebunden, die sie am Leben erhielten, während sie Kinder großzogen, Gemeinschaften bildeten und Dinge herstellten. Damals war klar, dass „Wertübertragung“ bedeutete, dass ein Mensch einem anderen Menschen einen realen Gegenstand übergab oder eine Arbeit verrichtete.

Geldsysteme sind erst vor etwa 6000 Jahren entstanden. Wenn ich eine kurze Geschichte des Geldes auf hohem Niveau erzählen sollte^[1], würde ich sagen, dass Geld ein politisiertes Kreditsystem ist, das unsere zuvor kleinräumigen Systeme gegenseitiger Abhängigkeit auflöste und sie zu den großräumigen Systemen gegenseitiger Abhängigkeit neu kombinierte, die wir heute nutzen (in dem wir von Menschen auf der anderen Seite des Planeten abhängig sind, die uns Getreide für Frühstücksflocken liefern). Diesen Wandel könnte man wie in der folgenden Grafik darstellen.



Der größere Umfang einer Geldwirtschaft bietet auch mehr Raum für spezialisierte Cluster. Ähnlich wie sich Zellen zu voneinander abhängigen Organen verbinden, die zusammenarbeiten, können sich auch Gruppen von Menschen mit anderen Gruppen zusammenschließen. Zum Beispiel könnte ein kleiner genossenschaftlicher Bauernhof tatsächlich eine interne Struktur haben, die einer alten Jäger- und Sammlergruppe ähnelt, aber heutzutage nur ein Subsystem der gegenseitigen Abhängigkeit innerhalb eines viel größeren Systems ist. Der Bauernhof könnte auf Inputs von Unternehmen angewiesen sein, die wiederum verschiedene Subsysteme sind, die sich aus verschiedenen Personen zusammensetzen.



Der sich wandelnde Superorganismus

Eine urzeitliche Jäger- und Sammlergruppe funktioniert auf einer anderen Ebene und mit anderen Machtverhältnissen als eine Marktwirtschaft, aber eine Person aus beiden herauszureißen ist, als würde man eine Zelle aus einem Körper herauszureißen. Ein Jäger und Sammler wird es sehr schwer haben, allein zu überleben, genauso wie es für eine Person im modernen

Kapitalismus unglaublich schwierig sein wird, ohne die Unterstützung aller anderen zu überleben.

Diese unterschiedlichen Strukturen gegenseitiger Abhängigkeit haben eines gemeinsam: Jeder Mensch innerhalb dieser Strukturen ist in einem Netz von **Inputs** – von denen er abhängig ist – und **Outputs** – für diejenigen, die von ihm abhängig sind – gefangen. Der Hauptunterschied zwischen einer Jäger- und Sammlerwirtschaft und unserer Wirtschaft besteht darin, dass bei den Jägern und Sammlern die Netze aus Inputs und Outputs klein, eng, sichtbar und relativ fest sind. Man kann buchstäblich sehen, von wem man abhängig ist, und die Abhängigkeitsstrukturen bleiben relativ konstant.

Im Gegensatz dazu sind die Netze von **Inputs** und **Outputs** in einer Geldwirtschaft dagegen viel größer, lockerer, weniger sichtbar und weniger fest. Das liegt daran, dass Geld ein Kreditsystem ist, das uns in großem Maßstab miteinander verbindet, aber die Verbindungen können relativ leicht gelöst und neu kombiniert werden. Der Wert

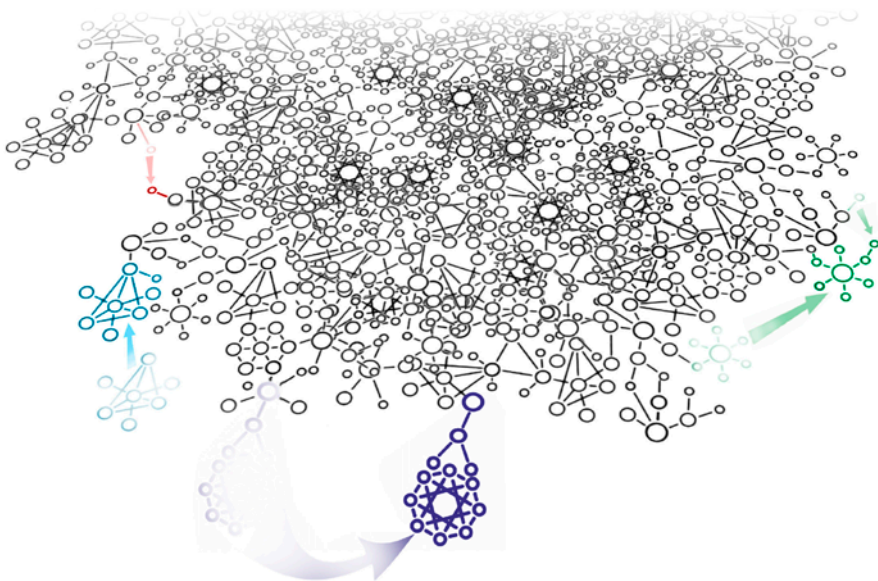
steckt immer noch in den Menschen und in der Erde, aber der Wertetransfer – und damit meine ich die Bewegung von Gütern oder Arbeitskräften – wird durch Verschiebung von Schuldverhältnissen ausgelöst. Das gibt unserer Wirtschaft ihren fließenden Charakter. Es ist ein wenig wie ein System, in dem sich Zellen (oder Gruppen von Zellen) vorübergehend von einem Teil des wirtschaftlichen Superorganismus lösen können, um sich woanders einzufügen, wie in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

¹ <https://www.asomo.co/p/money-as-addiction>



Genau das passiert, wenn einer der oben genannten Landwirte beschließt, seinen Lieferanten zu wechseln und Düngemittel von einem kleinen Familienbetrieb statt von einem Großhändler zu kaufen. Sie lösen sich von einem bisherigen *Input* und docken woanders an.

Im obigen Fall ändert die Genossenschaft ihren *Input*, aber auch ihr *Output* kann sich ändern: zum Beispiel, wenn einer ihrer bisherigen Kunden beschließt, seine Kartoffeln künftig in einem Supermarkt zu kaufen. Um sich eine Marktwirtschaft vorzustellen, muss man sich tatsächlich vorstellen, dass sich all die verschiedenen Teile im obigen Bild ständig zu neuen Ketten gegenseitiger Abhängigkeit zusammenschließen, wie ein Superorganismus, der seine Zellstruktur ständig neu ordnet. Hier eine vereinfachte grafische Umsetzung:



Dieses System der fließenden gegenseitigen Abhängigkeit funktioniert, indem Menschen und Unternehmen durch die Neuausrichtung von Schuldverhältnissen an *Inputs* andocken. Wenn ich meinem Friseur Geld gebe, dann übertrage

ich ihm etwas, aber ich mobilisiere ihn auch dazu, Werte zu schaffen.

Der Wert liegt nicht im Geld. Er liegt in der Dienstleistung, die mein Friseur für mich erbringt. Wenn mein Friseur und ich in eine Welt ohne Geld versetzt würden, wäre der potenzielle Wert immer noch da – er ist bereit, mir die Haare zu schneiden. Aber in unserer heutigen Welt wird er diesen Wert nicht aktivieren, es sei denn, der Geldwert geht auf ihn über.

Hier kommt die Metapher des Nervenimpulses ins Spiel. Wenn wir die Perspektive erweitern, können wir Geld als ein vernetztes System von Impulsen betrachten, die durch das Gewebe eines sich ständig verändernden Superorganismus knistern und zu Bewegung und Pulsation führen. Das ist übrigens auch der Grund, warum Marktwirtschaften so voller Ängste sind. Um an die Inputs anzudocken, braucht man entsprechende Geldguthaben, aber wenn niemand an einen andockt (d. h. man ist arbeitslos), kann man sehr leicht aus den Strukturen der gegenseitigen Abhängigkeit herausgeschnitten werden, wie eine Zelle, die abgetrennt wird.

Unsere vernetzten Systeme sind schwer zu erkennen, aber sie reichen bis in die entlegensten Winkel der Erde, bis in die kleinsten Städte. Oft sind die Bewegungen in diesem System Mikrobewegungen, aber es gibt

einen bestimmten Teil unseres Systems, der in der Lage ist, größere Stöße zu erzeugen, um größere Bewegungen zu mobilisieren. Das ist der Finanzsektor.

Die Finanzwelt als zentrales Nervensystem



So wie sich unser eigenes Nervensystem auf Bereiche wie das Rückenmark und das Gehirn (mit der höchsten neuronalen Dichte) konzentriert, so konzentriert sich unser Geldsystem auf die Welt der Großfinanz. Es spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht Geld in Umlauf zu bringen, Geld aus dem Verkehr zu ziehen, es in großem Maßstab umzuleiten und die gesamte digitale Zahlungsinfrastruktur zu kontrollieren.

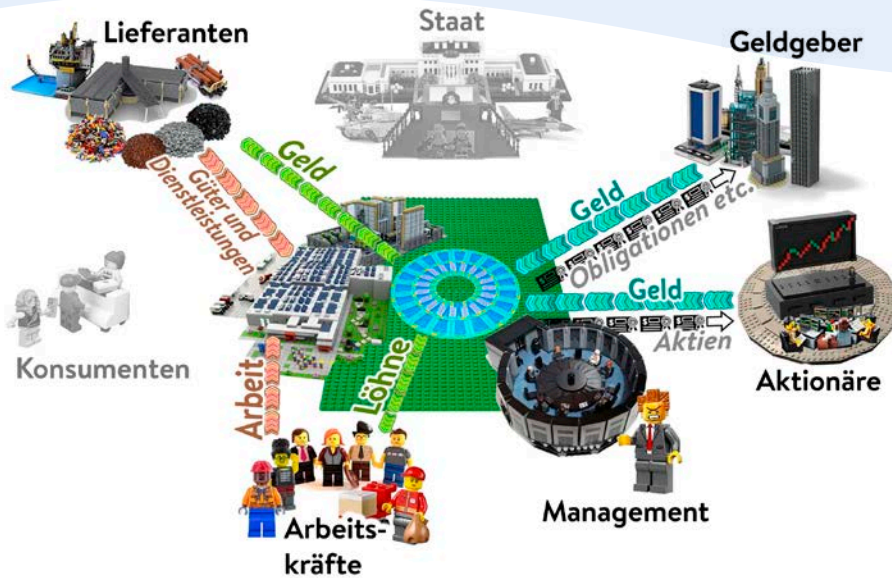
Zu diesem zentralen Nervensystem gehören die eigentlichen Geldemittenten – die sich in Zentralbanken und Geschäftsbanken unterteilen lassen –, aber auch alle Akteure wie Investmentbanken und Hedgefonds, die Finanzkontrakte entwerfen und handeln, die Geldbewegungen skalieren, steuern und komplexer machen, oft über Unternehmensstrukturen.

Unser Gehirn verfügt über einen motorischen Kortex, der unsere Gedanken in Handlungen umsetzt und Impulse sendet, die unsere Gliedmaßen bewegen. In ähnlicher Weise bilden Finanzzentren wie London, Tokio, New York, Shanghai, Singapur, Frankfurt und Dubai zusammen einen transnationalen „motorischen Kortex“, der in der Lage ist, Massenaktionen im vernetzten Arbeitskörper der Weltwirtschaft auszulösen. Ein Pensionsfonds zum Beispiel sammelt das Geld von Tausenden von Einzelpersonen in einer riesigen „Batterie“ von Geldimpulsen, die er freisetzen kann, um Unternehmen, die eine Finanzierung benötigen, mit Strom zu versorgen. Dies ist das Thema meiner „*Lego Corporate Capitalism-Reihe*“^[2]. Stellen Sie sich vor, Sie wären einer der Aktionäre in der Abbildung auf der nächsten Seite.

In meinem Buch „*Cloudmoney*“^[3] aus dem Jahr 2022 fasse ich dies wie folgt

² <https://www.asomo.co/p/a-lego-model-of-financial-capitalism>

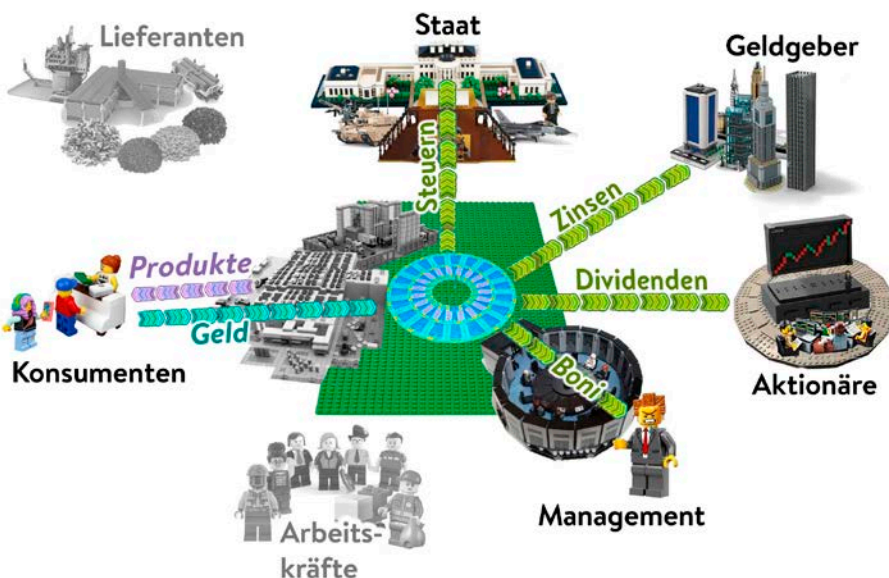
³ <https://www.penguin.co.uk/books/439997/cloudmoney-by-scott-brett/9781529111484>



zusammen: „Das wahre Lebenselixier einer Wirtschaft ist nicht Geld, sondern die arbeitenden Menschen. Aber ein Herz kann durch einen Elektroschock zum Schlagen gebracht werden. Sobald ein Unternehmen durch Kapitalisierung aufgeladen ist, kann es diese Ladung durch das monetäre Nervensystem entladen, wie ein Defibrillator, der Tausende von menschlichen Körpern zu groß angelegten Aktivitäten anregt. Auf diese Weise können Zehntausende von Arbeitern mobilisiert werden, um die Komponenten einer Ölplattform herzustellen und zu montieren und sie dann in Betrieb zu nehmen, um das Öl zu fördern, das ihre Chefs an die Kunden verkaufen können... Wenn das Produkt verkauft wird, fließt Geld in den Kreislauf zurück. Ein Teil dieses Geldes geht in Form von Boni an das Management und in Form von Steuern an den Staat, während der Rest dazu verwendet wird, die Batterien wieder aufzuladen, indem die Investoren das Geld erhalten, das ihnen in Finanzverträgen für die Zukunft versprochen wurde. Auf diese Weise fließen Zinsen an die Gläubiger und Dividenden an die Aktionäre.“

Zugegeben, ich habe hier ein wenig mit Metaphern gespielt. Ich verwende Bilder von Batterien, die elektrische Ladungen durch ein Nervensystem leiten, aber dieser Ansatz das Geld mit einem „Ladungsimpuls“ zu vergleichen ist viel zutreffender, als es als das „Blut“ der Wirtschaft zu sehen.

Er hilft uns auch, verschiedene monetäre Phänomene wie die Inflation zu verstehen, die mit dem Verlust der mobilisierenden Kraft von Impulsen zusammenhängt. Wenn man Nervenimpulse in einen erschöpften Muskel sendet, dem die Nährstoffe fehlen, um sich zu bewegen, verlieren die Impulse ihre Kraft (oder ihre Wirkung) auf den Muskel. Ebenso führt das Senden von Geld in eine Situation, in der Menschen und Ressourcen an ihre Grenzen stoßen, nicht zu aktivem Handeln. Die Impulse verpuffen, ein Prozess, der letztlich zu Veränderungen des Preisniveaus führt. Im Gegensatz dazu ist eine Gruppe arbeitsloser junger Menschen, die vor einem brachliegenden Feld steht, wie ein Muskel, der vor Energie strotzt, aber keine Anweisungen



durch Nervenimpulse erhält. Sie können durch die Bereitstellung von frischem Geld zum Handeln und zur Wertschöpfung mobilisiert werden.

Das wahre „Wertaufbewahrungsmittel“ in unserer Gesellschaft sind also die Menschen, all das, was wir geschaffen haben, und all das, was wir innerhalb ökologischer Systeme schaffen können. **Der wahre Mangel ist niemals der monetäre. Es sind die wirklichen Ressourcen, die in unseren Körpern und in der Erde stecken.**

Taubheitsgefühl

Die Finanzwelt mag wie ein motorischer Kortex funktionieren, aber die Finanzkrise von 2008 hat gezeigt, wie gestört dieser motorische Kortex manchmal sein kann. Hunderttausende von Arbeitern wurden mobilisiert, um Wohnungen zu bauen, die leer gestanden hätten, wenn nicht prekär Beschäftigte in die Verschuldung getrieben worden wären, um sie zu kaufen. Ihre verzweifelten Versprechen, die Schulden zurückzuzahlen, wurden zu Paketen geschnürt und an Megafonds auf der ganzen Welt verkauft. Der Finanzsektor inszenierte einen tragischen Tanz und verwandelte die Weltwirtschaft in einen torkelnden Betrunkenen, der seine motorischen Fähigkeiten verliert.

Aber selbst wenn wir uns nicht in einer Krise befinden, gleicht die allgemeine Richtung, in die sich unsere Wirtschaft bewegt, einem schwankenden Taumeln auf eine Klippe zu. Wir verbrauchen die Ressourcen unseres Planeten in einem kurzfristigen Expansionsdrang, während die Ungleichheit zunimmt und die Macht weiter zentralisiert wird. Ich nenne meinen Newsletter „Veränderte Zustände des monetären Bewusstseins“, denn wenn Geld das Nervensystem der Weltwirtschaft ist, dann trägt es zu einem aufkommenden „Bewusstsein“ in unserem Superorganismus bei, das oft sowohl wahnhaft als auch eingeschränkt ist, und dessen zentraler Aspekt die Unempfindlichkeit ist: die Unfähigkeit, Schmerz zu registrieren oder auf ihn zu reagieren.

Wenn man sich beispielsweise etwas Schlechtes in unserer Wirtschaft ansieht – wie den massiven Eintrag von Plastik in unsere Ozeane, stellt sich die Frage, woher dieses Schlechte kommt. Akti-

visten könnten sich vorstellen, dass die Quelle der Unternehmenssektor mit seinen korrupten oder gefühllosen Managern ist. Aus einer anderen Perspektive betrachtet sind Unternehmen jedoch nur Kanäle für den Finanzsektor. Schließlich gehören die meisten Unternehmen großen Vermögensverwaltern wie BlackRock und Fidelity, die im Auftrag von Akteuren wie Pensionsfonds und Versicherungen handeln. Diese Akteure werden jedoch immer behaupten, dass sie im Namen ihrer Begünstigten handeln, die Sie oder ich sein können. Mit anderen Worten, der Finanzsektor gibt vor, die Welt in unserem Namen auszubeuhen. Er macht uns zur Ursache der Probleme, die wir anprangern. Aber niemand von uns scheint zu sehen, dass wir in der Lage sind, etwas daran zu ändern.

Das erste, womit wir uns abfinden müssen, ist die Tatsache, dass das monetäre Nervensystem uns zwar aneinander bindet, aber auch alles skaliert, unsere direkte Verbindung zu den Ergebnissen unseres Handelns schwächt und unsere Beziehungen zueinander (und zu unserer Umwelt) auf numerische Verhältnisse reduziert. Wenn die Geldwirtschaft das wichtigste Mittel zum Überleben ist, ist es, als wäre man an ein Nervensystem angeschlossen, das seine Schmerzrezeptoren betäubt hat und nur noch eines „fühlen“ kann – Profit. Wenn wir an ein System angeschlossen sind, das nichts anderes wahrnehmen kann als finanziellen Gewinn, dann lenkt es uns in eine ganz bestimmte Richtung.

Die einen sagen, dass dieser Zustand der Entfremdung, in dem wir uns nur noch von finanziellen Anreizen leiten lassen, uns in eine Utopie führt, die anderen, dass er uns in den Untergang führt. So oder so werden die Fondsmanager und Unternehmen sagen, dass sie keine andere Wahl haben: Wenn sie nicht auf die Maximierung des finanziellen Gewinns hinarbeiten, wird der Markt sie überholen und zerstören. Wer sich in den Kreisen der Mainstream-Finanzwelt bewegt, wird feststellen, dass die meisten Analysten an einem schweren Fall von „kapitalistischem Realismus“^[4] leiden. Dieser Begriff wurde von dem verstorbenen Mark Fisher geprägt wurde und bezieht sich auf einen Geisteshaltung, in der es buchstäblich unvorstellbar ist, sich eine Handlungsweise vorzustellen, die nicht

auf Gewinnmaximierung und Wachstum ausgerichtet ist.

Das bedeutet, dass die meisten Mainstream-Analysten angesichts der zahllosen Probleme unseres Planeten niemals zulassen werden, dass ihr Verstand eine tiefgreifende Umstrukturierung unseres Systems in Erwägung zieht. Stattdessen werden sie standardmäßig eine modifizierte Variante ihrer bestehenden Prinzipien anwenden. Sie werden sich ausmalen, dass die ökologische Schädigung durch „nachhaltiges Wachstum“ und die Ungleichheit durch „inklusives Wachstum“ gelöst werden können. Im Grunde erkennen sie stillschweigend an, dass wir in einem System leben, das für alles außer Profit unempfindlich ist. Anstatt also zu erwarten, dass unser System „Schmerzen“ empfindet, wenn es um die Verschmutzung der Ozeane geht, wird ein Verfechter des nachhaltigen Wachstums versuchen, die Lösung für unser System angenehm profitabel zu machen. Der Schutz der Meere, die Bekämpfung des Klimawandels oder die Beseitigung von Ungleichheit müssen sich lohnen.

Für Leute wie mich klingt das verdammt nach oberflächlichem Wunschdenken. Das könnte uns zu der Frage führen, ob die Veränderung des Geldsystems – und seiner Kerninstitutionen – ein guter Weg sein könnte, die Gesellschaft zu verändern (eine Frage, der ich mich an anderer Stelle widmete^[5]), aber ein unmittelbarer Problem ist, dass die Akteure des korporativen Kapitalismus versuchen, das monetäre Nervensystem noch weiter zu zentralisieren. Die Finanzwelt kontrolliert die *Infrastruktur für digitale Zahlungen*, aber diese Infrastruktur existiert

5 <https://www.asomo.co/p/designing-the-moneyverse>

neben einem *peripheren Nervensystem*, das sich vom zentralen Nervensystem abkoppelt. Es heißt *physisches Bargeld*.

Bargeld ist Teil unseres Geldsystems und ist in die gleichen weitreichenden Strukturen der gegenseitigen Abhängigkeit eingebunden wie alles Geld, aber seine Bewegung bedarf keiner Vermittlung durch Unternehmen. Es hat eine Art menschliche „Leitfähigkeit“, die von Hand zu Hand weitergegeben wird. In der gegenwärtigen Phase des globalen Kapitalismus hat Bargeld eine relativ starke Tendenz zur Lokalisierung und Dezentralisierung, was jedoch im Widerspruch zu der inhärenten Standardtendenz unseres Systems steht. Es erzeugt „Reibung“ im unerbittlichen und nie endenden Streben nach Skalierung und Expansion in neue Gebiete, was hinderlich ist. Bargeld bremst das Streben der Unternehmen nach weitreichender Automatisierung und wird daher kulturell zunehmend verteufelt.^[6]

Amazon.com wird es Ihnen nicht erlauben, seine Lagerarbeiter oder seine neuen Supermarktangestellten mit Münzen oder Scheinen zu mobilisieren. Nein, Sie müssen die Impulse durch eine zentralisierte Ansammlung von Datenzentren leiten, die von Unternehmen wie Mastercard und dem Bankensektor betrieben werden. Aus der Vogelperspektive betrachtet, werden Big Tech und Big Finance zu zwei Hemisphären eines globalen Geistes, die durch ihre natürlichen Synergien miteinander verschmelzen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe das Gefühl, dass dies nicht die Art von Geist ist, die wir für unseren globalen Körper brauchen. 

6 <https://www.asomo.co/s/cashback>

Brett Scott zu seiner Person:

Adam Smith sprach bekanntlich von den Marktkräften als der „unsichtbaren Hand“, aber in Wirklichkeit ist diese Hand das Ziehen und Schieben, das wir von einem unsichtbaren Netz spüren, in das wir alle verstrickt sind. Ich werde Ihnen helfen, dieses Netz, seine Schöpfer und seine Auswirkungen auf uns zu erkennen.

Mein Name ist Brett Scott. Ich habe mehr als ein Jahrzehnt damit verbracht, die Architektur des globalen Geldes und der großen Finanzwelt zu erforschen und bin ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, unser Wirtschaftssystem neu zu verdrahten. 2013 veröffentlichte

ich „*The Heretic's Guide to Global Finance: Hacking the Future of Money*“ (Pluto Press) und 2022 „*Cloudmoney: Cash, Cards, Crypto and the War for our Wallets*“ (Penguin/HarperCollins). Ich habe für einige der weltweit führenden Publikationen geschrieben, bin in den wichtigsten Fernsehsendern aufgetreten und habe auf über 300 Veranstaltungen in mehr als 30 Ländern gesprochen.

Der Blog von Brett Scott: <https://www.asomo.co>

4 https://en.wikipedia.org/wiki/Capitalist_Realism